

Bildungsaufstieg und Leaving Care

Eine qualitative Untersuchung von Werdegängen junger Care
Leaver

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of
Arts (M.A.)

Zusammenfassung

Autorin: **Anna Hemann**

Universität Leipzig

Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie

Institut für Kulturwissenschaften

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Einleitung

Wie schafft ein*e Jugendliche*r aus sozial benachteiligten Verhältnissen, mit erschwerten Startbedingungen und ohne familiären Rückhalt einen Bildungsaufstieg? Wie werden Entscheidungen getroffen und welche Rolle spielt ein absolvierter Auslandsaufenthalt im Werdegang dieser Person¹?

Diese Fragen stellte die vorliegende Arbeit und untersuchte sie anhand biografisch narrativer Interviews mit sogenannten Care Leavern – jungen Menschen, die einen Teil ihrer Kindheit im System der Erziehungshilfen (bspw. in einem Wohnheim) verbracht haben. Als Merkmale des Bildungsaufstiegs wurde hierbei der Abschluss des Abiturs, die Aufnahme eines Hochschulstudiums sowie ein absolvierter Auslandsaufenthalt festgelegt.

Care Leaver

Verglichen mit ihren Altersgenossen, die in ihren leiblichen Familien aufwachsen, sind Care Leaver vermehrt sozialer Ungleichheit ausgesetzt und unterstützungsbedürftig (vgl. Köngeter et al. 2012: 262). Mit der Vollendung des 18. Lebensjahres müssen sie ihre gewohnte Umgebung verlassen und auf eigenen Beinen stehen. Ihnen fehlt es in einer ihrer wichtigsten Lebensphasen oft an wichtigen sozialen und finanziellen Hilfestellungen (vgl. Stein 2019: 402).

Zwar könnten die Umstände ihres Heranwachsens eher schwierig sein und auf schlechtere Startchancen hinweisen – dies muss jedoch nicht so sein. Es gilt besonders zu betonen, dass die Werdegänge von Care Leavern divers sind. Gerade aus diesem Grund war es von Interesse jene Care Leaver genauer anzuschauen, die als bildungserfolgreich gelten können und unter anderem die Chance dazu bekamen und nutzten, ihre Kompetenzen durch einen Auslandsaufenthalt zu erweitern.

¹ Auf letzterem liegt in der vorliegenden Zusammenfassung der thematische Fokus.

Bildungsmobilität

Noch immer ist es sehr viel wahrscheinlicher, dass ein Kind aus einer akademisch geprägten Familie Abitur macht und studiert, als ein Kind aus einer Arbeiter*innenfamilie (vgl. Kracke et al. 2018: 1). Die Chance auf eine akademische Laufbahn kann noch geringer werden, wenn die für die Gruppe der Care Leaver spezifischen Belastungen hinzukommen. Für Care Leaver liegen in Deutschland keine statistischen Bildungsdaten vor, eine quantitative Analyse aus Österreich ergab jedoch: Care Leaver im Alter von 20-29 Jahren erreichen durchschnittlich „[...] ein signifikant niedrigeres Bildungsniveau [...] als die altersgleiche Gesamtpopulation“ (Groinig et al. 2019: 52).

Internationale Jugendmobilität

Nicht nur die formale Bildung kann für sozial benachteiligte² junge Menschen eine Herausforderung darstellen, auch einen in Lebensläufen gern gesehenen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Es konnte bewiesen werden, dass Auslandsaufenthalte u.a. positive Auswirkungen auf soziale sowie persönliche Kompetenzen, auf Selbstbewusstsein, Fremdsprachenkompetenz und Kontaktfähigkeit von jungen Menschen haben (hierzu z.B. vgl. Thomas et al. 2007). Doch noch längst nicht alle Jugendlichen nehmen an den Angeboten der internationalen Jugendarbeit teil und die repräsentative Zugangsstudie (2019) bestätigte, dass „[...] die Förderstrukturen der Internationalen Jugendarbeit ganz konkret privilegierte und benachteiligte Positionen im sozialen Feld etablieren und aufrechterhalten“ (Thimmel 2019: 181). Auch wenn die Gründe für eine Nicht-Teilnahme an einem Auslandsaufenthalt sehr heterogen sind, gilt die Teilnahme an einer Auslandserfahrung häufig als eine komplexe, schwer zugängliche „Luxusaktivität“ (vgl. ebd.). Doch wie steht es um die sozial benachteiligten Care Leaver, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben? Wie und warum konnten sie es schaffen?

Forschungsfragen und methodisches Vorgehen

Zur Beantwortung der Forschungsfragen nach Aufstiegsstrategien, Bildungsentscheidungen und der Rolle eines Auslandsaufenthaltes im Werdegang wurden biographisch-narrative Interviews geführt, in denen die Interviewpartner*innen ihre gesamte Lebensgeschichte wiedergaben. So

² Sozial benachteiligte Jugendliche werde hier stellvertretend für Care Leaver herangezogen, da keine ausreichende Datengrundlage zu Care Leavern und internationaler Jugendmobilität zur Verfügung steht.

konnten Handlungsweisen und Prozesse rekonstruiert werden. Untersucht wurden die Erzählungen anschließend mithilfe der Narrationsanalyse nach Fritz Schütze.

Interviewt wurden fünf bildungserfolgreiche Care Leaver, die über das Stipendienprogramm „Careleaver Weltweit“ akquiriert wurden. Eine am Datenmaterial aufgestellte Typologie bildet die Ergebnisse ab

Ergebnisse

Es handelt sich um eine qualitative Forschung, die keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben kann. Die Ergebnisse sind Einzelfallanalysen, deren Erkenntnisse auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede untersucht wurden und somit lediglich inhaltliche Verallgemeinerungen darstellen. Herausgearbeitet wurden zwei übergreifende Typen von bildungsaufsteigenden Care Leavern: die Zielstrebigen und die Treibenden.

Die Zielstrebigen

Die Interviewpartner*innen, die sich zu den Zielstrebigen zuordnen lassen, haben eindeutige Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft. Zeitgleich werden diese Vorstellungen durch akademische Laufbahnen, soziales sowie politisches Engagement und die Anhäufung von Zertifikaten verfolgt. Weiter konnten sich die Zielstrebigen weitestgehend von ihrer Kindheit im Erziehungshilfesystem emanzipieren, die formale Bildung und dadurch gegebene positive Schulerfahrungen in Verbindung mit förderlichen Beziehungen zu Lehrkräften und anderen Erwachsenen diente ihnen als große Ressource bei der Lebensbewältigung (vgl. Höjer/Johannsen 2012). Es handelt sich um stark resiliente Care Leaver, die Eigeninitiative ergreifen, verschiedene Formen von Kapital anhäufen und ihre eigene Wirksamkeit bspw. in Projekten unter Beweis stellen konnten.

Die Rolle des Auslandsaufenthaltes für die Zielstrebigen

Mike: Für den 21-jährigen Mike aus Norddeutschland war sein Auslandsaufenthalt, den er in Form eines Freiwilligendienstes in Asien absolvierte, ein wesentlicher Schritt in Richtung akademischer Laufbahn. Er brauchte ihn zum einen, um ein wichtiges Sprachzertifikat zu erlangen, zum anderen

wollte er sich selbst einer neuen Herausforderung stellen. So funktionalisierte er seinen Auslandsaufenthalt, denn dieser erfüllte bestimmte Ziele. Bei der Rekonstruktion seiner Lebensgeschichte wurde klar, dass der Auslandsaufenthalt für Mike, im Kontrast zu seiner Kindheit im Erziehungshilfesystem, eine Möglichkeit der Selbstbestimmung und –verwirklichung bot - und zwar losgelöst von bereits gemachten biographischen Erfahrungen. Mike konnte seinen Auslandsaufenthalt nach seinen Wünschen und Anforderungen gestalten. Zwar wäre eine Realisierung des Aufenthaltes ohne die Hilfe von „Careleaver Weltweit“ für ihn nicht unmöglich gewesen, die dadurch abrufbare und genutzte Hilfe kam ihm jedoch sehr zugute. Ohne diese Hilfe hätte er vor allem die Rückkehr nicht bewältigen können, denn diese musste aufgrund der Corona-Pandemie vorgezogen werden und verursachte Engpässe.

Sophie: Sophie (23) absolvierte einen Freiwilligendienst in Afrika. Als einzige der Interviewpartner*innen begann sie ohne das Stipendium von „Careleaver Weltweit“. Doch auch wenn sie durch Eigeninitiative in ihr Auslandsjahr startete, kamen für sie die Unterstützungsleistungen des Programmes zum richtigen Zeitpunkt. Auch Sophie musste aufgrund der Corona-Pandemie ihren Aufenthalt abbrechen. „Careleaver Weltweit“ half ihr bei der Überbrückung und Lebensführung bis zum Start ihres Studiums. Für Sophie wäre der vorzeitige Abbruch des Auslandsjahres aufgrund ihrer Lebenssituationen als Care Leaverin ohne das Stipendium zum Fiasko geworden. Sophie ist eine aufstiegsorientierte und resilente Person – ihre Auslandszeit nimmt in ihrem Fall eine Lücken- und Füllfunktion ohne explizites Ziel auf dem Weg zum Studium ein, wird von ihr jedoch als eine lehrreiche Zeit bewertet.

Morten: Als Kind muss Morten (heute 22 Jahre) aus seinem Heimatland aufgrund eines Krieges flüchten und kommt in Deutschland in ein Kinderheim. Sein Freiwilligendienst wurde stark funktionalisiert und besaß eine Zweckmäßigkeit. Morten hatte drei klare Ziele, die erreicht werden sollten: zum einen wollte er die englische Sprache lernen, denn in seiner Kindheit und Jugend war er mit dem Lernen der deutschen Sprache beschäftigt. Zum anderen wollte er anderen Menschen in schwierigen Lebenslagen helfen. Als letztes Ziel setzte er sich, nach allem, was ihm in seinem Leben bisher widerfuhr, eine Pause zu machen. Es handelt sich dabei um eine spezifisch nach innen gerichtete Motivation, denn er wollte nicht „rauskommen“, um etwas Neues zu erleben, sondern “weggehen” und Abstand gewinnen. Diese Motivation ergibt sich aus seiner Care Leaver Vergangenheit. Für Morten wäre ein Auslandsaufenthalt ohne „Careleaver Weltweit“ aufgrund seiner spezifischen Lebensumstände nicht möglich gewesen. Das Programm war für ihn eine Gelegenheitsstruktur.

Die Treibenden

Der größte Unterschied, der sich zwischen den Zielstrebigen und den Treibenden identifizieren ließ, ist der einer differenten Aufstiegsstrategie. Statt eine klare berufliche Vorstellungen zu haben, die durch eine akademische Laufbahn verfolgt wird, legen die Treibenden eine „Schritt-für-Schritt“-Strategie (vgl. Heinz 2000: 180) an den Tag. Sie evaluieren vermehrt und an jedem neuen Abschnitt. Die formale Bildung dient ihnen weniger als Ressource. Gleichzeitig sind sie jedoch ebenso resilient und waren in der Lage, sich von ihrer Vergangenheit zu lösen.

Die Rolle des Auslandsaufenthaltes für die Treibenden

Lia: der Freiwilligendienst der 22-jährigen Lia in Europa stellte eine Besonderheit dar. Denn dieser verläuft völlig anders als erwartet, geprägt von vielen unvorhersehbaren Ereignissen wie Ausbeutung und Krankheit. Zunächst erfüllt sich Lia mit ihrem Auslandsaufenthalt jedoch einen lang gehegten Wunsch. Schon früh entwickelt sie das Verlangen, zu reisen und längere Zeit im Ausland zu verbringen. In der Oberstufe baut sie diesen Wunsch aus, sieht jedoch aufgrund ihrer Lebenssituation nie die Möglichkeit, diesen zu erfüllen – bis sie vom Programm „Careleaver Weltweit“ hört. Wieder stellt das Programm eine Gelegenheitsstruktur oder auch Ermöglichungsstruktur dar. Es ist der Auslöser für Lias Jahr im Ausland und ihr wird zum ersten Mal eine Realisierungsperspektive eröffnet. Eine weitere Besonderheit ist, dass Lia in einer Einrichtung mit starkem Systembezug arbeitet, welcher für sie zum biographischen Anknüpfungspunkt wird. Durch die dortige Arbeit kann sie ihre eigene Vergangenheit besser verstehen und reflektieren. Sie ist in der Lage, Situationen aus der Kindheit besser zu greifen und einzuordnen. Sie eignet sich thematisch einschlägiges Wissen an und schaut nun aus einer „professionellen“ Perspektive auf Vergangenes und schafft sich eine eigene Vergleichsperspektive.

Nancy: Die letzte Interviewpartnerin Nancy, 22, hatte viele Jahre aufgrund des Todes ihrer leiblichen Mutter einen Pflegestatus inne und wohnte bei ihrem Stiefvater, der dadurch ihr Pflegevater wurde. Sie befand sich allerdings nie in einer Institution oder unter der Obhut des Erziehungshilfesystems. Dennoch wurde ihre Lebensgeschichte analysiert, denn auch sie konnte über das Programm „Careleaver Weltweit“ akquiriert werden. Dies zeigt, dass das Programm zwar explizit für Care Leaver ist, die Definition des Pflegestatus jedoch sehr breit versteht, um somit so vielen Jugendlichen wie möglich Unterstützung bieten zu können. Auch für Nancy stellt „Careleaver

Weltweit“ eine Ermöglichungsstruktur dar. Ihr Auslandsaufenthalt spielt für sie, gleich Mike und Morten, eine sehr wichtige Rolle in ihrem Werdegang. Ihr bis dato immer wieder verworfener Studienwunsch „Medizin“ konnte durch ihren Freiwilligendienst in Afrika gefestigt werden, sie sammelte wertvolle Praktische Erfahrungen, erfuhr Selbstwirksamkeit und bekam entscheidende Bestätigung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Rolle eines Auslandsaufenthaltes für die Interviewten teilweise eine zweckgerichtet funktionelle ist, die dem Erreichen von Zielen dient. Zudem wird eine Chance zum Verfolgen eigenständiger Ideen geboten und etwas ohne äußere Auferlegung zutun. Zudem bietet ihnen der Auslandsaufenthalt einen Raum, in dem sie ihren Lebensabschnitt im Erziehungshilfesystem verarbeiten und Abstand gewinnen können. Ihre Motivation ist teils nach innen gerichtet und zielt nicht nur auf eine Horizonterweiterung ab, sondern auch auf die Schließung eines Erfahrungsbereiches. Die Zeit im Ausland war für sie oft eine „schöne Zeit“, die sie sich selbst schaffen wollten, interessengeleitet auswählten und lang gehegte Wünsche verwirklichen wollten. Ohne „Careleave Weltweit“ wäre ein Auslandsjahr für die meisten der Interviewpartner*innen nicht möglich gewesen. Das Programm „Careleaver Weltweit“ setzt damit ein deutliches Zeichen. Spezielle Hilfestellungen werden angenommen und vor allem werden sie benötigt. Denn auch bildungsorientierten, -motivierten und resilienten Care Leavern begegnen immer wieder unüberwindbare Hürden, die durch gezielte Hilfeleistungen aufgelöst werden können.

Literaturnachweise

- BECKER, Helle/ THIMMEL, Andreas: *Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren*, Frankfurt am Main, Wochenschau Verlag, 2019.
- GROINIG, Maria/ HAGLEITNER, Wolfgang/ MARAN, Thomas/ STING, Stephan: *Bildung als Perspektive für Care Leaver? Bildungschancen und Bildungswege junger Erwachsener mit Kinder- und Jugendhilfeeferfahrung*, Berlin und Toronto, Verlag Barbara Budrich, 2019.
- HEINZ, Walter R.: *Selbstsozialisation im Lebenslauf. Umriss einer Theorie biographischen Handelns*, in: HOERNING, Erika M. (Hrsg.): *Biographische Sozialisation*, Stuttgart, Lucius&Lucius, 2000, S. 165-186.
- HÖJER, Ingrid/ JOHANNSON, Helena: *School as an opportunity and resilience factor for young people placed in care*, in: *European Journal of Social Work*, Jg. 16, H.1, 2012, S. 22-36.
- KRACKE, Nancy/ BUCK, Daniel/ MIDDELDORF, Elke: *Beteiligung an Hochschulbildung. Chancen(un)gleichheit in Deutschland*, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung HmbH (DZHW), DZHW-Brief, Nr. 03, 2019.
- KÖNGETER, Stefan/ SCHRÖER, Wolfgang/ ZELLER, Maren: *Statuspassage „Leaving Care“: Biografische Herausforderungen nach der Heimerziehung*, in: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, H.3, 2012, S. 261-276.
- STEIN, Mike: *Supporting young people from care to adulthood: International practice*, in: *Child&Family Social Work*, Jg. 24, 2019, S. 400-405.
- THIMMEL, Andreas: *Zugangsstudie zur Internationalen Jugendarbeit. Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen*, in: BECKER, Helle/ THIMMEL, Andreas (Hrsg.): *Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch. Zugänge und Barrieren*, Frankfurt am Main, Wochenschau Verlag, 2019, S. 177-193.
- THOMAS, Alexander/ CHANG, Celine/ ABT, Heike: *Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2007



„Forschung und Praxis im Dialog“ (FPD)

ist ein bundesweit agierendes Netzwerk, das seit 1989 den interdisziplinären und trägerübergreifenden Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und auch des Kinder- und Jugendreisens unterstützt.

Das Netzwerk wird von transfer e.V. koordiniert.

Fact Sheets informieren über Projekte, Forschung(-sergebnisse) und innovative Konzepte, die relevant für die Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit und das Kinder- und Jugendreisen sind.



transfer e.V.
Buchheimer Straße 64
51063 Köln
Tel +49 221 959219-0
Fax +49 221 959219-3
www.transfer-ev.de
fpd@transfer-ev.de